



**Rundbrief Nr. 1 – Juli 2023**

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten

Ein Personaleinsatz von Comundo

## Liebe Netzwerkgruppe,



**„Schläft ein Lied in allen Dingen,  
die da träumen fort und fort.  
Und die Welt hebt an zu singen,  
triffst du nur das Zauberwort.“**

***Wünschelrute – Joseph von Eichendorff***

Als ich 2018 zum ersten Mal in Kolumbien war, da wusste ich schnell, dass ich eines Tages dort leben würde. Land und Leute berührten mich auf einer Ebene, die in der westlichen Welt oft überlagert wird. Es ist die Ebene des Magischen – des Wundersamen –, die in Südamerika direkt unter der Oberfläche vibriert. Sie durchdringt den Alltag und das Sein und trifft dich direkt ins Herz, wenn du es willst.

**Kontaktadresse** - Tom Knauf

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

[tom.knauf@comundo.org](mailto:tom.knauf@comundo.org) - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 1 – Juli 2023

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten  
Ein Personaleinsatz von Comundo

---

Joseph von Eichendorff, dessen Verse am Anfang dieses Briefes stehen, kannte diese Ebene. Sie ist uns zugänglich, wenn wir staunen und von Ehrfurcht ergriffen sind – eine Fähigkeit, die manche beim Erwachsenwerden verlieren. Es ist die Fähigkeit, im Gewöhnlichen das Außergewöhnliche zu sehen. Das Magische zu erkennen.

Als ich 2018 zum ersten Mal in Kolumbien war, da wartete das Magische an der ersten Ecke auf mich. Von dort aus begleitete es mich und zeigte mir das Land aus seiner Perspektive. Ein Land, bei dem die meisten erstmal an anderes denken als an Zauber. Sechzig Jahre Bürgerkrieg werfen Schatten. Diese Schatten sind so dunkel, dass sie unsere tiefsten Ängste hervorrufen. In diesen Schatten verstecken sich Gewehrkugeln, Massaker und Vertreibung. Geliebte Menschen, die einfach verschwunden sind. Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Alte. Frauen und Männer, die Gewalt und Angst durchleben mussten. Diese Schatten sind es, die uns in Europa in der Regel als erstes in den Sinn kommen, wenn wir an Kolumbien denken.

Als ich 2018 zum ersten Mal in Kolumbien war, sah ich pulsierende, farbenfrohe Städte und Landschaften, die einem den Atem rauben. Grüne Hügel und Hänge, soweit das Auge reicht. Darüber die Wolken, die sich andauernd ändern und neue Lichtspiele auf der Landschaft austragen. Als würden Himmel und Erde miteinander spaßen, tanzen und flirten. Ein Zipfel Kolumbiens berührt im Süden den Amazonasfluss. Im Westen schmiegt sich der Pazifik ans kolumbianische Festland. Im Norden erstrecken sich weiße Strände entlang der Karibikküste mit ihren kristallklaren Gewässern. Im Herzen des Landes erheben sich die Anden und zu allen Seiten hin ergießen sich Wasserfälle und Flüsse in die dichten Wälder.

Kolumbien hat der Welt nicht nur einen furchtbaren Krieg gezeigt. Kolumbien zeigt uns auch einen einzigartigen Friedensprozess. Ein Prozess, der wackelt und ruckelt und sich doch wie eine starke Lok durch die Gesellschaft schiebt. Die Folgen des Krieges und die Narben in den Herzen werden noch für Generationen sichtbar sein. Doch der Wunsch nach Frieden und der Einsatz dafür sind überall spürbar. Die Bevölkerung ist immer in Bewegung, das kolumbianische Herz pulsiert und steckt mit seiner Lebensfreude an.

Ab August werden Favio und ich in diesem faszinierenden Land leben. Genauer gesagt in Cali. Cali ist die drittgrößte Stadt Kolumbiens. Sie liegt im Südwesten des Landes und ist nicht weit von der Pazifikküste entfernt. Bekannt als Hauptstadt des Salsatanzens, ist Cali eine fröhliche, warme und bunte Stadt. Ein Stadtteil Calis heißt Aguablanca. Dieser Stadtteil entstand durch den Zuzug von Menschen, die im Bürgerkrieg vor gewaltsamen Ausschreitungen aus ihren Dörfern geflüchtet und in Cali gestrandet sind. Die Bevölkerung von Aguablanca ist größtenteils arm, und die Kinder und Jugendlichen haben es hier schwer mitzuhalten. Oft geraten sie auf die falsche Bahn. In diesem Stadtteil werde ich bei der *Fundación Paz y Bien* arbeiten. Die *Fundación Paz y Bien* nimmt sich dieser Jugendlichen an. Sie praktiziert mit ihnen einen Prozess, der den Namen *restaurative Gerechtigkeit* trägt. Oft verstehen wir unter Gerechtigkeit, dass es einen gerichtlichen Prozess gibt, an dessen Ende eine Seite gewinnt und die andere Seite verliert. Die Verliererseite – also Täterin oder Täter – erhält eine Strafe und die Tat ist vergolten. Es herrscht Gerechtigkeit.



## Rundbrief Nr. 1 – Juli 2023

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Restaurative Gerechtigkeit hingegen geht weiter. Es geht darum, dass zerbrochene Beziehungen zwischen Menschen wiederhergestellt werden. Es geht darum, dass beide Seiten gewinnen und dass verletzte Herzen Heilung erfahren. Prozesse restaurativer Gerechtigkeit dauern länger, doch sie sind nachhaltiger und sie tragen zu Friedensprozessen in der Gesellschaft bei.

Die Mitarbeitenden der *Fundación Paz y Bien* begleiten Menschen in diesen Prozessen über Jahre hinweg. Mich faszinieren die Ausdauer und die Hingabe dieser Menschen und ich hoffe, in den drei Jahren viel von ihnen zu lernen. Auch wenn mein eigenes Tätigkeitsfeld ein anderes sein wird. Als Fachkraft für Kommunikation werde ich die *Fundación Paz y Bien* dabei unterstützen, mit partizipativen Methoden eine interne und externe Kommunikationsstrategie zu entwickeln. Ziel ist es, die Arbeit und deren Erfolge sichtbarer zu machen und durch gezielte Netzwerkarbeit mehr Einflussmöglichkeiten zu schaffen. Außerdem soll mit meiner Hilfe das Fundraising angekurbelt werden, denn die *Fundación Paz y Bien* generiert selbst kein Einkommen.

Die letzten Wochen vor der Ausreise vergehen wie im Flug. Immer gibt es etwas zu tun. Außerdem möchten wir mit all den lieben Freunden und Verwandten so viel Zeit wie möglich verbringen. In der Lieblingskneipe noch ein Bier trinken, beim Bäcker des Vertrauens die Nussecke kaufen, die es eben nur dort gibt. Meine Stadt Köln steht in voller Sommerpracht. Bald heißt es Salsa statt Schunkeln und *arepas* statt Reibekuchen. Wir können es gar nicht abwarten, nach Cali zu kommen. Gleichzeitig bereitet mir der nahende Abschied schon manchmal ein Zwicken in der Brust. Die Augen werden warm, die Hände kalt.

Und was, wenn sich meine zukünftigen Kolleginnen und Kollegen unter mir jemand ganz anderen vorgestellt und gewünscht haben? Werden wir schnell Freunde finden? Wie komme ich zur Arbeit? Wo werden wir wohnen? Ob wir etwas Schönes für uns finden?

Auch wenn ich schon das fünfte Mal für längere Zeit ins Ausland gehe, es ist doch immer wieder dasselbe mit dem Aufbrechen und Ankommen. Die Aufregung, die Vorfreude, der Stein auf der Brust beim Abschied. Die vielen Fragen, der Stress. Die freien Momente, bei denen man bei Google schon mal nach schönen Restaurants oder Parks in der neuen Stadt schaut. Und nach Schwimmbädern, denn Schwimmen ist Favios und mein gemeinsamer Lieblingssport.

Und wie wird die Arbeit werden? Kann ich das überhaupt, was die *Fundación Paz y Bien* sich wünscht? Ich habe so viel gelernt in den letzten Jahren, und Arbeitserfahrung habe ich auch. Trotzdem bin ich nervös, habe hohe Erwartungen an mich selbst. Ich wünsche mir so sehr, dass wir in den drei Jahren gut zusammenarbeiten und gemeinsam spannende Aktionen planen und starten. Ich freue mich schon riesig, bald meine neuen Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Ob die sich auch schon auf mich freuen? Oder vielleicht noch gar nicht so viel darüber nachdenken?

Das sind die Fragen, die mir ständig durch den Kopf gehen.



## Rundbrief Nr. 1 – Juli 2023

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Doch dann sind wir auch einfach nur glücklich, dass es bald losgeht. Die Brasilianerin Dona Canô sagte mal als über hundertjährige Frau: „Ser feliz é para quem tem coragem“ – *Glücklichsein ist was für Mutige!* Ich verstehe das so, dass man manchmal ins Ungewisse springen muss. Dann erlebt man das Leben in seiner Fülle, und das ist freudvoll! Das ist eine Freude, an der man wächst und reich wird. Die entsteht, wenn wir erkennen, dass die Welt schön ist, und dass wir ein Teil davon sind. Dass wir also auch etwas machen und bewirken können. Ich empfinde diese Freude, wenn ich sehe, wie reich unsere Welt an Lebewesen, Pflanzen, Sprachen und Kulturen ist. Kolumbien hat mir einen Teil seines Zaubers schon enthüllt, und nun möchte ich mehr davon sehen. Ein Teil davon werden und mitgestalten.



*Wir freuen uns, dass es bald losgeht!*



*Es geht darum, zerbrochene Verhältnisse zu heilen.*

Aus dem Staunen über die Schönheit unserer Welt entspringt für mich der Wunsch, sie zu erhalten und einen Beitrag dazu zu leisten, dass wir *alle* sie genießen können. Aus diesem Wunsch heraus entspringt meine Motivation, überhaupt in so einem idealistischen Bereich wie der Friedensarbeit tätig zu sein. Ich bin einfach davon überzeugt, dass wir alle mit anpacken und die Welt zum Singen bringen können.

**Denn die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.**

Mit diesen Gedanken im Herzen verabschiedete ich mich aus Köln und springe gemeinsam mit Favio in ein neues Lebenskapitel. Ich hoffe, ich konnte euch einen kleinen Einblick verschaffen in das, was mich kurz vor der Ausreise so bewegt.

Auf diesem Wege hört ihr dann das nächste Mal wieder aus Kolumbien von mir.

Bis dahin sende ich die allerliebsten Grüße!

Euer Tom



## Rundbrief Nr. 1 – Juli 2023

Von Tom Knauf - Stärkung von Friedensprojekten  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

